

Hss. muss übrigens auch noch Cod. 236 kommen. Ebenso möchte statt »de arte« passender »ars secunda« (Cod. 250), statt »Prisciani var.« genauer »Priscianus parvus (Glossae)« (Cod. 87) gesetzt und Cod. 254 Epitome Prisciani (ebenfalls Prisc. parvus) übersichtlicher hier als unter Epitome eingereiht werden. — Unter Beda waren einzureihen: de arte metrica, Codd. 248 B. (deest), 249, 255, 260, 270, während jetzt unter Ars nur 3 Nummern (p. 247, 249) stehen; ferner de scematibus et tropis, Codd. 225, 270 (unter Schematibus steht jetzt bloß 225; 174 ist nicht richtig) und de orthographia, Codd. 249 (Incipit?).

Schliesslich möchten wir noch auf einige Hss. aufmerksam machen, welche für die Literaturgeschichte der Mauriner von Wichtigkeit sind: Codd. 316—319 enthalten die Werke des D. Philippe Desvignes cf. Robert, Suppl. à l'hist. litt., pag. 95; Cod. 357 und 375 sind Autographa des D. Gatiens Morillon (über die Drucke ist Lama, Bibl. nr. 117—120 zu vergleichen); Cod. 270 bis enthält die Geschichte von Fleury des D. François Chazal (cf. Tassin 493, Lama nr. 384—5) Cod. 98 einen Traité de D. Gallois sur l'Eucharistie (a. 1676) und Cod. B. (p. 200) Collectanea chronologica sive apparatus ad historiam universalem insignis abbatiae s. Benedicti Floriacensis super Ligerim opere et studio D. Jacobi Jandot etc. a. 1681. A. Goldmann.

Habsburger Studien.

Von Aloys Schulte. I. Aus den „Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung“ VII. B. 1. H. bes. abgedruckt. Innsbruck, Wagner 1886. 8°. 20 S.

Der Verfasser verbreitet durch seine treffliche Arbeit: »I. Das Kloster Ottmarsheim und die Habsburger im Elsass bis ca. 1120.« über die Anfänge des Habsburger Grafengeschlechtes bedeutendes Licht. Indem er die Urkunde Heinrichs IV. vom 1. März 1064 für das Frauenkloster Ottmarsheim im Elsass (abgedr. in »Mittheil. des Inst. für österr. Geschförsch. B. V. S. 405.) näher erläutert, bekräftigt er nicht nur die seit 150 Jahren stark bekämpfte, aber eben so oft von den Benedictinern in Muri wieder vertheidigte Glaubwürdigkeit der Acta Murensia, welche die ältesten Nachrichten vom habsburgischen Hause bieten, sondern erweitert auch die Kenntnis des im Anfange u. in der Mitte des XI. Jahrh. bereits mächtig angewachsenen Habsburg. Besitzthums, der zugleich durch eine fast ununterbrochene Kette mit dem »Eigen« dieses Geschlechtes zwischen Aare u. Reuss zusammenhieng. Schulte lässt dann die Vermuthung durchblicken, dass die älteste Stammburg dieses hochedlen Geschlechtes im Elsass oder

Breisgau zu suchen sei. Freunden der Urgeschichte des Hauses Habsburg mögen daher diese Studien bestens empfohlen sein.

Gries.

P. L.

Magister Johannes Nider, aus dem Orden der Prediger-Brüder.

Von K. Schieler. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des XV. Jahrhunderts. Mit Unterstützung der Görres-Gesellschaft herausgegeben. Mainz, Fr. Kirchheim 1885. XVI, 423 S. 8°. 7 Mk.

Nider stammt, wie er selbst bezeugt, aus dem schwäbischen Isny. Die unbegründete Annahme, dass er in Niders (= Nauders bei Finstermünz) geboren sei, wird offenbar durch die Wortähnlichkeit veranlasst worden sein; auch eine Verwechslung mit Johann von Gmunden hat stattgefunden vgl. Aschbach, Gesch. d. Wiener Univers. I, 456. Die Quellen zu einer Biographie Niders sind spärlich genug, das chronologische Gerippe in vielen Punkten sehr dunkel. Zuerst kommen Niders eigene Werke in Betracht und besonders der *Formicarius* sowie seine Briefe aus der Zeit des Basler Concils; beachtenswerth sind auch die aus dem Kloster Adelhausen bei Freiburg stammenden Nachrichten über die Reform des Predigerordens, an welcher Nider hervorragenden Antheil genommen hat. Man hat zuerst von König, Freiburg. *Dioecesanarch.* XII, 291 ff, XIII, 194 ff von Johannes Meyer erfahren, welcher Beichtvater zu Adelhausen war und eine nicht unbedeutende schriftstellerische Thätigkeit entwickelte. So schrieb derselbe eine Chronik der Päpste, die dem Predigerorden Gutes erwiesen haben und im Jahre 1469 eine deutsche Bearbeitung der *Vitae Frat. ord. Praed. des Gerhardus de Fracheto* in 5 Büchern, ferner einen »Liber von den generalmeistern des ordens« 1481 (ebenfalls eine Uebersetzung). Nun gibt Schieler (S. X) über eine Hs. Nachricht, welche betitelt ist: Beschreibung der Conventen Brüder und Schwestern Prediger-Ordens, in denen in Deutschland vom J. 1380 bis 1474 die alte Observanz erneuert und durch Provinzial Conrad von Brüssen u. a. die Reformation ist durchgeführt worden (auch als *Liber de reformatione Ordinis praedicatorum* bezeichnet); sie befand sich im Besitze des verstorbenen Bischofs Greith von S. Gallen (S. 253). In dieser Beschreibung wird unter anderm über die Reform des Basler Convents durch den Generalmeister Bartholomäus Texerius berichtet, wobei folgendes bemerkt wird: Doch wie derselb Bruder Convent der Prediger zu Basel reformirt ist worden und von demselben andächtigem leben etlicher Brüder hat zu latein ein schöne Büchlein geschrieben der andächtigt Vatter Bruder Johannes von Mentz (S. 254 N. 2), näheres ist jedoch darüber nicht bekannt. Schon Steill, *Ephemerides Dominicano-sacrae*, Dilling. 1692, hat die Beschreibung gekannt und auch eine andere Adelhauser Hand-